

FÜR MIETERINNEN, MIETER UND NEUGIERIGE

STÄWOG

DEZEMBER

2023

MAGAZIN



IN DIESER AUSGABE:

Seite 4 **SCHWERPUNKT GRUNDSTEINLEGUNGEN**

Seite 7 **BERATUNG FÜR TEILHABE IM ALTER**

Seite 12 **WEIHNACHTSBUMMEL IN POP-UP-STORES**

IN DIESER AUSGABE	
2/3	Jahresrückblick von Geschäftsführer S. Lücke
	
4	Grundsteinlegung für das Polizeirevier Geestemünde
5	Grundsteinlegung für das Schulzentrum Hamburger Straße
6	Tag der offenen Tür in Surheide
	
7	BerTa – Beratung für Teilhabe im Alter
8/9	Neu dabei: Mitarbeiterin Bärbel Nolte
10/11	STÄWOG in Kürze
	
12/13	Weihnachtsbummel in Pop-up-Stores
14/15	Auf ein Wort mit STÄWOG-Mieter Thomas Damson
16	Wallaa Abdelseed: Hospitantin in der Gothe45
17	Steckbrief Bildungsbuddy: Lea Kuhlmann
18	Umstellung beim TV-Empfang Neues Buch über Lehe
19	Kulturtipp: Vorweihnachtliches Theaterstück/Impressum/Sudoku
20	Service



2023 war für die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven ein Jahr, das von wichtigen Neubauprojekten geprägt wurde. Daneben blieb die Bestandspflege für uns eine Kernaufgabe, feierten wir Jubiläen und bereiteten uns auf die Herausforderungen vor, die neue Gesetze zum Klimaschutz mit sich bringen. Unser Ziel bleibt unverändert: Bezahlbares Wohnen in schönen Räumen.

Anfang November wurde der Grundstein für das neue Polizeirevier Geestemünde gelegt, das in Zukunft den südlichen Eingang in den Stadtteil und zugleich den Eingang ins geplante Wertquartier markieren wird. Bauherrin und Eigentümerin des Gebäudes ist die STÄWOG-Gruppe, die einen langfristigen Mietvertrag mit der Stadt, hier vertreten durch die Ortspolizeibehörde, abgeschlossen hat.

Nach einer intensiven Planungsphase, bei der viele Beteiligte harmonisch zusammenwirkten, wird nun mit dem Bau eines Gebäudes begonnen, das nicht nur eine moderne Arbeitsumgebung bieten wird, sondern auch allen Vorgaben zur Klimaneutralität entspricht. Wir freuen uns, dass sich ein regionales Bauunternehmen bei

der europaweiten Ausschreibung durchsetzen konnte und gehen davon aus, dass die Polizistinnen und Polizisten des Reviers im Herbst 2025 bei uns einziehen können.

Beschäftigt haben uns in diesem Jahr durchgängig die drei Schulneubauten, die in Geestemünde (Schulzentrum Hamburger Straße) sowie in Mitte und Lehe (Neue Oberschule Lehe und Neue Grundschule Lehe) entstehen sollen und von der STÄWOG-Gruppe für 30 Jahre an die Stadt Bremerhaven vermietet werden. Ende April wurden im timeport 2 vor mehr als 100 Gästen die notwendigen Verträge unterschrieben, Ende November wurde der Grundstein für das Schulzentrum Hamburger Straße gelegt. Die Projektallianz, in der die STÄWOG als Bauherrin und die BIS als Projektsteuerer mit

dem Auftraggeber, den Architekten, den Fachplanern und den Bauunternehmern eng zusammenarbeitet und wertvolle Erfahrungen sammelt, hat sich bewährt.

Ein langer Vorlauf und viel Geduld

Fertiggestellt wurde in diesem Jahr der Neubau Isarstraße 60/Ecke Ostmarkstraße, der alteingesessenen Surheidern, die im Stadtteil bleiben wollen, den Wechsel vom Einfamilienhaus in eine Wohnung ermöglichen soll. Für das erste STÄWOG-Projekt in Surheide war die Wohnungsgesellschaft seit 2015 mit den Verantwortlichen im Ortsteil und der Stadtteilkonferenz im Gespräch, entstanden sind 20 barrierearme Wohnungen mit

zwei bis vier Zimmern, die von einem eigenen Blockheizkraftwerk versorgt werden. Auf einem kleinen Grundstück ein dreigeschossiges Wohngebäude so zu bauen, dass es sich zwischen Reihen- und Siedlungshäusern einfügt, war ein ambitioniertes Vorhaben. Die Resonanz bestätigt nun, dass es sich gelohnt hat, dabei einen langen Vorlauf und viel Geduld zu haben.

Erfolgreich etliche Untiefen umschiffen

Die drei Beispiele spiegeln das Selbstverständnis der STÄWOG: Wir wollen Lust auf Bremerhaven machen! Gute Arbeits- und Schulbedingungen sind neben bezahlbarem Wohnraum beste Argumente für eine Stadt, die um qualifizierte Arbeitskräfte werben muss. Erinnern möchte ich daran, dass alle drei Projekte in für die Braubranche schwierigen Zeiten geplant oder realisiert wurden und wir mit den Folgen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs, konkret mit den daraus resultierenden immensen Baupreis-Steigerungen vor allem für Beton und Stahl, erfolgreich etliche Untiefen umschiffen haben.

Weiterentwicklung des Bestands

Das gilt ebenso für unser größtes Sanierungsprojekt in diesem Jahr, das eng mit dem Stadtplanungsamt abgestimmt wurde. In der denkmalgeschützten Wohnanlage Scharnhorststraße 11-15 gehörten dabei die Fassaden und Treppenhäuser zum Auftrag, wurden die Fenster und Balkone erneuert, wird der Innenhof neugestaltet. Neben der Ertüchtigung der Klinkerfassade stand vor allem die energetische Sanierung im Mittelpunkt: Umgestellt wurde von Etagen- auf zentrale Wärmeversorgung mit CO₂-armer Fernwärme, Wasserzähler wurden eingebaut, das Dach nach heutigen Standards

erneuert. In Zeiten des Klimawandels bleibt die Weiterentwicklung des Bestands für die STÄWOG zweifellos eine Hauptaufgabe.

Klimaneutralität, Nachhaltigkeit und der Weg dahin sind in der Wohnungswirtschaft ab sofort wichtige Themen. Die STÄWOG hat dafür ein Team zusammengestellt, das Daten für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sammelt und damit die Basis schafft, auf der in den kommenden Jahren aufgebaut werden kann. Im Bereich Klimaneutralität fragen wir, wo wir am dringendsten mit Maßnahmen



Sanierungsarbeiten an der Wohnanlage Scharnhorststraße 11-15



Grundsteinlegung für das neue Polizeirevier Geestemünde



Blick auf die Baustelle für das Schulzentrum Hamburger Straße

beginnen müssen und wie wir den gesetzlichen Anforderungen gerecht werden können.

Für die STÄWOG gilt weiterhin, dass wir den Menschen in den Mittelpunkt stellen, und dieser Grundsatz spiegelt

te sich auch 2022 in allen Aktivitäten des Unternehmens wider. So feierten wir in diesem Jahr das 10-jährige Bestehen der Galerie Goethe45, die spannenden Pop-Up-Stores, die die Springflut-Kampagne seit sechs Jahren in die Stadt bringt, den dritten Geburtstag des Bildungsbuddy-Projekts. Wir behielten unsere Mieterinnen und Mieter, zum Beispiel die Akteure der Sozialen Stadt Wulsdorf, in unserem STÄWOG Magazin im Blick, beteiligten uns an Festen und zeigten bei Veranstaltungen Präsenz. Ob Goethe-Quartier oder Lange Nacht der Kultur, ob Informationstag für Menschen im besten Alter oder Studierende – die STÄWOG war mit dabei.

Dieses Engagement ist nur möglich, wenn man eng mit anderen kooperiert und sich auf das konzentriert, was uns alle verbindet. In diesem Sinne wünsche ich unseren Leserinnen und Lesern, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Partnern und allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben, eine schöne Vorweihnachtszeit, friedliche Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr.

Ihr Sieghard Lücke

Sieghard Lücke
Geschäftsführer
STÄWOG Unternehmensgruppe



Grundsteinlegung für das neue Polizeirevier Geestemünde

Georgstraße/Ecke Nansenstraße – Bremerhavens Polizeichef Volker Ortgies überlegt schon mal laut, wohin seine Leute in Zukunft aus ihren Büros schauen werden. Die Dimensionen des neuen Polizeireviers Geestemünde werden bei Wind und leichtem Nieselregen nicht zuletzt auf dem Weg zur offiziellen Grundsteinlegung deutlich.

Vier Geschosse für die Polizei, ein Geschoss für die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit (LfDI) plus ein Geschoss für Technikräume – ein Carport für die Einsatzfahrzeuge gehört ebenso dazu wie ein Gründach und geheizt wird klimaneutral mit Erdwärme und Photovoltaik. Nach einer europaweiten Ausschreibung der Planungs- und Bauarbeiten konnte bereits im April mit den Erdarbeiten für den Bau des neuen Polizeireviers Geestemünde begonnen werden.

„Mit der Firma Gottfried Stehne Bauunternehmung GmbH & Co. KG aus Osterholz-Scharmbeck haben wir einen zuverlässigen Partner aus

der Region gefunden“, freute sich Sieghard Lücke, Geschäftsführer der STÄWOG-Unternehmensgruppe, bei der Begrüßung der Gäste, die sich zur

„Ich bin froh, dass die Bauarbeiten für das neue Polizeirevier Geestemünde so zügig voranschreiten“, übernahm Oberbürgermeister Melf Grantz, der



Projektleiter Guido Nehring auf der Baustelle an der Georgstraße

Grundsteinlegung versammelt hatten. Als Bauherrin und Eigentümerin des Gebäudes hat die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven einen langfristigen Mietvertrag mit der Ortspolizeibehörde abgeschlossen. „Die Arbeiten laufen nach Plan, so dass momentan der Einzug unserer Mieterinnen und Mieter im Herbst 2025 sicher ist,“ unterstrich Sieghard Lücke bei seiner Rede.

die besondere Lage am südlichen Eingang in den Stadtteil und am Eingang ins neue Wertquartier hervorhob. „Die Räumlichkeiten des zukünftigen Reviers bieten den Polizistinnen und Polizisten moderne Arbeitsplätze“, fuhr Melf Grantz fort. „Für uns ist es besonders wichtig, dass auch die aktuellen Vorgaben zum klimaneutralen Bau berücksichtigt werden. Das neue Gebäude garantiert darüber

hinaus Barrierefreiheit und somit für alle Bürgerinnen und Bürger einen ungehinderten Zugang zur Polizei.“

Eine Botschaft an folgende Generationen

Bei der eigentlichen Grundsteinlegung durfte dann die obligatorische Zeitkapsel nicht fehlen. Als Botschaft an folgende Generationen wurde darin neben der Tageszeitung, Münzgeld, einem Polizeiabzeichen und einer kleinen Chronik über den bisherigen Bauablauf auch das letzte STÄWOG Mietermagazin mit in das Fundament eingelassen. Eine Wache mit Sozialräumen, Umkleiden, Duschen, Zellen, Vernehmungsräumen und vielem mehr – die überzeugende und ästhetische Gestaltung der drei abgestuften und durch gläserne Fugen miteinander verbundenen Gebäudeteile wird dem neuen Polizeirevier Geestemünde die gewünschte Präsenz verleihen. Die Grundsteinlegung ist geschafft, jetzt geht es weiter. ■

Projektleiter Guido Nehring fasst zusammen:

„Die Zusammenarbeit aller am Bau Beteiligten ist sehr gut und stets geprägt von dem Willen, das Bauvorhaben gemeinsam umzusetzen. Hinter allen Beteiligten liegt ein intensiver Planungs- und Abstimmungsprozess, der sich aber als sehr lohnend erwiesen hat und sich jetzt in der Bauphase auszahlt. Bisher liegen die Arbeiten, trotz der ein oder anderen Überraschung während der Erdarbeiten, im Zeitplan. Wir haben alte Gleis- und Schachtanlagen, mit Bauschutt verfüllte Kelleranlagen und Stabbrandbomben aus dem 2. Weltkrieg gefunden.“



Schulzentrum Hamburger Straße

Die Kids helfen bei der Grundsteinlegung kräftig mit

Viele Kinder und Jugendliche, dazu reichlich Verantwortliche aus Politik, Verwaltung und Unternehmen – ganz klar, es muss um den Bremerhavener Schulneubau gehen. Drei auf die Zukunft ausgerichtete Schulzentren werden bis 2025 in der Seestadt entstehen, am 16. November wurde als Auftakt der Grundstein für das Schulzentrum Hamburger Straße gelegt. Im Stadtteil Geestemünde werden in dem neuen Gebäude die Allmers-Grundschule und die Oberschule Geestemünde zusammenwachsen.

„Ein so großes Vorhaben braucht eine gute Partnerschaft“, waren sich Sieghard Lückehe als Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsgesellschaft und Nils Schnorrenberger als Geschäftsführer der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung einig. Bauherrin und Projektmanager arbeiten Hand in Hand, insgesamt werden von der STÄWOG-Gruppe rund 190 Millionen Euro in die drei Neubauten investiert. Die Stadt Bremerhaven hat sich im Gegenzug vertraglich dazu verpflicht-

et, die neuen Schulgebäude für drei Jahrzehnte anzumieten.

Ein Meilenstein für unsere Stadt

„Es ist für die STÄWOG-Gruppe ein ganz außergewöhnliches und besonderes Projekt, das wir mit großem Verantwortungsbewusstsein umsetzen“, unterstrich Geschäftsführer Sieghard

„Mit Unterstützung durch Politik und Verwaltung können wir die Neubauten in diesem für Deutschland noch neuen Verfahren umsetzen.“ Auch BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger lobte ausdrücklich die engagierte und immer zielführende Arbeit des Allianz-Teams: „Wir haben nach der EU-weiten Ausschreibung die Besten aus jeder Fachdisziplin ausgewählt. Sowohl finanziell als auch terminlich liegt die Allianz im Plan.“



Projektleiter Kai Hamel war bei der Grundsteinlegung dabei

Lückehe und erinnerte noch einmal an die Pionierarbeit der Integrierten Projektallianz, 3 Schulen Bremerhaven:

„Die heutige Grundsteinlegung für das Schulzentrum Hamburger Straße ist ein Meilenstein für unsere Stadt“,

übernahm als nächster Redner Oberbürgermeister Melf Grantz. „Fast 50 Jahre lang haben wir in Bremerhaven keine neuen Schulen gebaut. Jetzt sind es gleich drei auf einmal. Das zeigt, welche Bedeutung wir der Zukunft unserer Kinder, aber zugleich auch der Attraktivität unserer Stadt für junge Familien beimessen. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit solchen Großprojekten eine Aufbruchsstimmung in Bremerhaven erzeugen werden.“

Keine unliebsamen Überraschungen

Bürgermeister Torsten Neuhoﬀ, Kämmerer und Dezernent für das Stadtplanungsamt, bekräftigte, dass das Allianz-Verfahren gewährleistet, dass die Stadt keine unliebsamen Überraschungen bei den Kosten und Termine erleben wird. Schuldezernent Michael Frost hob abschließend hervor, dass hier nicht einfach in ein Gebäude, sondern in Bildung mit Perspektive und der Zeit entsprechende pädagogische Rahmenbedingungen investiert wird. Durch das Programm führten Bojana und Pia von der Oberschule Geestemünde, die dann gemeinsam mit Kindern der Allmersschule bei der Grundsteinlegung Hand mit anpackten und die Zeitkapsel einmauerten. ■

Projektleiter Kai Hamel fasst zusammen:

„Ich freue mich, dass ich gemeinsam mit vielen Beteiligten aus verschiedenen Gewerken und aus ganz Deutschland Teil der Allianz 3 Schulen Bremerhaven bin. Wir arbeiten von Anfang an auf Augenhöhe mit dem Ziel zusammen, die Schulen termin- und kostengerecht zu bauen.“



Tag der offenen Tür im STÄWOG-Projekt Surheide

„Das Interesse ist groß, die bisherige Bilanz kann sich sehen lassen“, sagt die Leiterin der Wohnungsvermietung, Christa Utech, die beim Tag der offenen Tür im Neubau Isarstraße 60/Ecke Ostmarkstraße zur großen STÄWOG-Delegation gehört. „Eine Wohnung haben wir heute schon vermietet und bei einer zweiten entscheidet sich ein Pärchen nur noch zwischen den Angeboten.“

Zwei Gebäudeflügel, drei Geschosse, 20 barrierearme Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern, versorgt von einem hocheffizienten Blockheizkraftwerk – der Neubau Isarstraße 60/Ecke Ostmarkstraße ist das erste STÄWOG-Projekt in Surheide. Seit 2015 war die Wohnungsgesellschaft immer wieder mit den Verantwortlichen im Gespräch, um eine breite Akzeptanz für das ambitionierte Vorhaben im Ortskern zu erreichen. Das Ziel: Alteingesessenen Surheidern, die im Stadtteil bleiben wollen, den Wechsel

vom Einfamilienhaus in eine Wohnung zu ermöglichen. Die Herausforderung: Das Gebäude auf einem relativ kleinen Grundstück so zu bauen, dass es sich zwischen den Reihen- und Siedlungshäusern einfügt.

Dachterrasse wird gemeinsam genutzt

Dass die Herausforderung bewältigt und das Ziel erreicht wurde, bewies Anfang November der Tag der offenen Tür. „Wir haben größtenteils an Menschen vermietet, die tatsächlich aus eigenen Häusern herziehen“, bestätigt Christa Utech, bevor ihre Kollegin Inke Ahrens die Führung durch eine der Wohnungen übernimmt. „Sechzig Quadratmeter, ein großes Badezimmer mit Dusche und Abstellmöglichkeit für die Waschmaschine. Wir kommen in den geräumigen Flur, der Platz für einen Schrank oder Regale bietet, rechts dann das Schlafzimmer mit großem

Fenster“, erklärt die Mitarbeiterin der Wohnungsvermietung auf dem Weg.



Der Clou zuletzt: Inke Ahrens präsentiert die große Dachterrasse

„Und hier haben wir zuletzt das Wohnzimmer mit Essküchenbereich und Ausgang zur Terrasse. Da kann man im Sommer gemütlich ein Glas Wein trinken und mit den Nachbarn klönen. Ach ja, und dahinten wird dann bald das Fahrradhäuschen stehen.“



Alles wirkt hell und durch viel Glas auch im Treppenhaus luftig, jede Wohnung hat einen Keller, einen Balkon oder eine Terrasse. Und den Clou spart sich Inke Ahrens für den Abschluss des Rundgangs vor: Die gemeinsam zu nutzende Dachterrasse ist wirklich ein Hingucker. Die Bepflanzung fehlt zwar noch, aber beim Blick über das gerade angelegte Gründach, zum Fernsehturm und über die Dächer und Gärten der Einfamilienhäuser kann man sich leicht vorstellen, wie schön es hier im Sommer sein wird. „Wer hier wohnen möchte, muss sich schon ein bisschen beeilen“, meint die STÄWOG-Mitarbeiterin auf der Terrasse. „Die Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen sind bereits alle vermietet und die Nachfrage nach den Zwei-Zimmer-Wohnungen ist ebenfalls hoch.“ Ortsteil Surheide, Isarstraße 60/Ecke Ostmarkstraße – eine gute Adresse. ■



Das Gesicht hinter *BerTA*

Bremerhavener Hausbesuche – Martina Schneider berät zu Teilhabe im Alter

Das Modellprojekt „BerTA – Beratung für Teilhabe im Alter“ ist angelaufen, und nicht nur Stadtrat Uwe Parpart ist begeistert. „Es ist ein tolles freiwilliges Angebot an die älteren Menschen in Bremerhaven. Es lohnt sich auf alle Fälle, sich diese fachkundige Beratung anzuhören“, empfiehlt der für das Sozialamt zuständige Dezernent.

Wer in den Ortsteilen Twischkamp, Goethestraße, Grünhöfe und Surheide wohnt und in diesem Jahr 70 oder 75 Jahre alt geworden ist, wird schon von BerTA gelesen haben. Im Rahmen des Projekts gibt es nämlich Geburtstagspost und ein Kontaktangebot – die Beratung für Teilhabe im Alter besucht zu Hause, redet mit den Seniorinnen und Senioren über die allgemeine Lebenssituation und bespricht anhand eines Fragebogens mögliche Unterstützungswünsche. Anfang Januar 2023 startete BerTA mit wissenschaftlicher Begleitung der Universität Bremen in der Seestadt durch.

„Ich bin Pflegefachkraft und Sozialarbeiterin, also letztendlich hier in zwei Berufen unterwegs“, sagt Martina

Schneider, bei der die BerTA-Fäden zusammenlaufen. „Das ist eine sinnvolle Kombination“, unterstreicht sie und spricht von einem „Drehtüreffekt“: Jemand wird stationär behandelt, dann entlassen und landet, wenn etwas zuhause nicht funktioniert, bald wieder im Krankenhaus.“ Diese Drehtür zu stoppen, ist seit 30 Jahren ihr Ansatz. „Es gibt mittlerweile viele Möglichkeiten der Unterstützung. Man muss sie bloß kennen und sie zu nutzen wissen.“

Beratungen auf freiwilliger Basis

Dazu bietet BerTA die Chance. „Sie vereinbaren einen festen Besuchstermin mit mir und ich stehe pünktlich vor der Tür“, verspricht die Mitarbeiterin des Magistrats, die sich selbstverständlich als solche ausweisen kann. Ihre Beratungen finden auf freiwilliger Basis statt, Absagen sind jederzeit möglich. Man kann sich ebenso gut an einem anderen Ort oder in ihrem Büro treffen und gerne auch eine Vertrauensperson mitbringen. „Es geht bei unserem Besuchsangebot

darum, die oft vorhandene Schwellenangst abzubauen“, erklärt Martina Schneider. „Ich weiß aus Erfahrung, dass viele der Menschen, mit denen ich gesprochen habe, nicht von selbst auf uns zugekommen wären.“

Vollmachten und Patientenverfügungen

Die Gespräche bieten Information, kompetente Beratung und Unterstützung, eingegangen wird auf das familiäre und soziale Umfeld, auf Gesundheit und Pflege, auf Wohnen, Finanzen, Freizeitgestaltung und Mobilität. „Das ist individuell verschieden, gelingt aber eigentlich immer sehr gut“, so Martina Schneider, die lange im stationären und ambulanten Pflegedienst, aber auch im betreuten Wohnen und mit pflegenden Angehörigen gearbeitet hat. „Die Kernpunkte sind meistens Gesundheit oder eingeschränkte Mobilität und deren Folgen, weitere häufige Themen sind Vollmachten und Patientenverfügungen“, berichtet sie. „Ich berate dabei im Groben und verweise dann im Detail auf die Fachkräfte.“

Wichtig ist Martina Schneider, dass ihr Gesprächs- und Beratungsangebot nicht nur im Rahmen des BerTA-Projekts, sondern für alle Menschen in Bremerhaven gilt, die 55 Jahre oder älter sind. „Viele Seniorinnen und Senioren schämen sich, wenn es zum Beispiel darum geht, Wohngeld zu beantragen oder als schwerbehindert eingestuft zu werden“, bestätigt sie. „Oft gerade Frauen, die immer nur im Niedriglohnbereich gearbeitet haben, mit einer entsprechend kleinen Rente auskommen müssen und sich trotzdem scheuen, Sozialleistungen zu beantragen. Diese Scham zu überwinden, finde ich sehr wichtig, denn es geht schließlich um Menschen, die Bremerhaven mit aufgebaut haben.“

Alle sollen sich gerne bei mir melden

„Jede und jeder über 55 Jahren kann zu mir kommen oder mich anrufen“, wiederholt Martina Schneider, die bestens mit dem Sozialen Dienst, der Polizei und anderen Partnern vernetzt ist: „Es spielt keine Rolle, aus welchem Stadtteil.“ Gerade heute morgen hatte sie in ihrem Büro unangemeldet zwei Senioren, Jahrgang 1945, zu Besuch, denen sie im Gespräch weiterhelfen konnte. „Deshalb bin ich so dankbar, dass ich diese Arbeit machen kann“, freut sich die engagierte Pflegefachkraft und Sozialarbeiterin. „Alle sollen sich gern bei mir melden!“ ■

Martina Schneider ist dienstags von 9 bis 11 Uhr und donnerstags von 14 bis 16 Uhr in ihrem Büro im Seniorentreffpunkt Altbürgerhaus in der Neulandstraße 48 zu sprechen.

Telefon 0 471 30 946 121
E-Mail: Martina.Schneider@magistrat.bremerhaven.de

Lebensqualität
kann man mieten:
Freiräume zum
Leben in fast
allen Stadtteilen.

0471/9451-10
Barkhausenstr. 22
staewog.de

STÄWOG
Wohnen in Bremerhaven



Bärbel Nolte hat bei der STÄWOG
den Bereich Eigentumsverwaltung übernommen

Ein neues Gesicht im Verwaltungsgebäude Barkhausenstraße: Seit dem 1. Oktober 2022 verstärkt Bärbel Nolte das bewährte STÄWOG-Team. Ihr Arbeitsplatz ist die Abteilung Fremdverwaltung. „Etwas komplett anderes als bisher“, sagt die 45-Jährige, die den Bereich Eigentumswohnungen übernommen hat. „Aber es ist interessant, etwas Neues zu tun, und ich fühle mich hier sehr wohl.“

Die Wohnungswirtschaft ist für Bärbel Nolte tatsächlich Neuland, denn eigentlich ist sie Bankkauffrau. Ausgebildet wurde sie beim Bankhaus Neelmeier in Bremen, wo sie insgesamt 13 Jahre gearbeitet hat. Anschließend wechselte sie für acht Jahre zur

Bremer Landesbank und Anfang 2020 weiter zur Sparkasse Bremen. „Meine Nische war das dokumentäre Auslandsgeschäft, die Absicherung von Export- und Importgeschäften. Meine Klientel waren Firmen- und Geschäftskunden, ein reiner Bürojob mit strukturierten Abläufen, die sich jeden Tag stark ähnelten.“

*Gefühlt für
fast alles zuständig*

Das sieht jetzt bei der Verwaltung der Eigentumswohnungen ganz anders aus. 25 Liegenschaften gehören zum Aufgabenfeld, die kleinste umfasst vier Wohneinheiten, die größte ist das



tern halten und mir die Sorgen und Nöte der Wohnungsbesitzer anhören“, zählt die neue STÄWOG-Angestellte auf. „Ich komme dazu, wenn etwas mit Handwerksfirmen abgestimmt werden muss, fahre auch mal raus und schaue mir die Häuser an. Wir haben uns in der Abteilung die Aufgabe gestellt, unsere Liegenschaften mindestens einmal im Jahr aufzusuchen, um uns selbst ein Bild zu machen.“

„Es ist definitiv vielfältig“, zieht die Bankkauffrau so nach etwas mehr als einem Jahr bei der STÄWOG ein erstes Resümee. „Deshalb brauche ich jetzt auch meine Wochenenden“, fährt sie fort und berichtet, dass sie an denen bis zum Wechsel zum Unternehmen noch häufig nebenbei als Fitnesstrainerin gearbeitet hat. „Ich mache selbst viel Sport“, erzählt die 45-Jährige, die schon lange in einer von der STÄWOG verwalteten Eigentumswohnung im Stadtteil Geestemünde wohnt. „Fitness ist mein Hobby, fürs Jumping auf dem Trampolin finde ich immer die Zeit!“

Und Zeit hat sie durch den Wechsel nach Bremerhaven ohnehin gewonnen, denn statt täglich zwei bis drei Stunden Fahrt zum Arbeitsplatz sind es jetzt 5 Minuten mit dem Auto oder 15 Minuten mit dem Bus. „Ich bin 24 Jahre lang nach Bremen gependelt, und das große Ziel war, das irgendwann nicht mehr zu müssen“, unterstreicht Bärbel Nolte, für die mehr Zeit zu haben einen Zugewinn in Sachen Lebensqualität bedeutet. „Aber in der Stadt den richtigen Job zu finden, war nicht einfach. Ach ja, eine sehr gute Freundin von mir hat früher bei der Stäwog gelernt und mir oft gesagt, dass sie mich da am liebsten auch ‚unterbringen‘ würde.“

Die Möglichkeit ergab sich dann, als die Bankkauffrau hörte, dass beim Unternehmen wohl jemand in der Eigentumsverwaltung gesucht wurde. „Das war ein komplett anderer Bereich als meine bisherige Tätigkeit. Die

Stäwog kannte ich ja nur als Verwalterin meiner Eigentumswohnung, und da war ich mit ihr sehr zufrieden“, blickt sie zurück. „Also habe ich mich initiativ beworben, und dann ging es ruckzuck: Vorstellungsgespräch und eigentlich einen Tag später die Zusage.“ Das folgende Wochenende hat Bärbel Nolte noch einmal nachgedacht und sich dann entschieden: „Ja, die Chance nutze ich!“

Lieber eine Frage zu viel als eine zu wenig

Ein Entschluss, den sie nicht bereut hat. „Das Betriebsklima ist sehr gut, die Kolleginnen und Kollegen sind nett und freundlich, die Arbeit, zu der auch ein paar Aufgaben für die Stäpark gehören, macht mir Spaß. Ich bin eher ein Mensch, der lieber eine Frage zu viel stellt als eine zu wenig. Und da für mich hier alles unbekannt war, hatte ich am Anfang viele, viele Fragen. Aber ich habe im Haus immer ein offenes Ohr gefunden, immer eine Antwort

Dazu die Seestadt als Bonus: „Ich bin waschechte Bremerhavenerin“, bekräftigt Bärbel Nolte, die hier aufgewachsen und immer in der Stadt geblieben ist. „Ich wurde manchmal gefragt, warum ich denn nicht nach Bremen umziehe, aber dafür bin ich einfach zu sehr in Bremerhaven verwurzelt. Bremen war für mich immer nur meine Arbeitsstelle und ich war froh, wenn ich abends wieder weggefahren bin“, erklärt sie. „Der Deich, der Alte und Neue Hafen, der Bürgerpark und viele andere schöne Ecken... Ich mag das etwas Kleinere, ich mag meine Stadt grundsätzlich.“

Statt weltweiter Geldgeschäfte nun also regionale Wohnungswirtschaft: „Heute muss ich noch für den nächsten Tag eine Eigentümerversammlung vorbereiten und eine weitere für den Dezember planen. Dann sind noch ein paar Aufträge für verschiedene Handwerker zu schreiben, es müssen einige Dinge mit den Hausmeistern geklärt werden, und diverse E-Mails von Eigentümern warten auch noch

Hochhaus an der Elbestraße mit 63 Einheiten. „Gefühlt bin ich für fast alles zuständig“, lacht Bärbel Nolte. „Im Gegensatz zu früher ist es hier so, dass ich mir morgens denke, heute erledigst du mal das. Dann klingelt das Telefon, und ich mache erstmal etwas ganz anderes ... Und danach wieder etwas anderes. Und irgendwann, vielleicht auch erst am nächsten Tag, komme ich wieder zu dem zurück, was ich eigentlich erledigen wollte.“

24 Jahre lang nach Bremen gependelt

„Die Instandhaltung des Hauses, alles, was mit Handwerkern und Rechnungen zu tun hat. Für jede Liegenschaft in jedem Jahr eine Eigentümerversammlung planen und durchführen, ganz engen Kontakt zu den Hausmeis-



„Morgens denke ich, heute erledigst du mal das. Dann klingelt das Telefon, und ich mache erstmal etwas ganz anderes ...“

oder Hilfe bekommen“, freut sich die neue Mitarbeiterin. „Ja, ich habe mich hier schnell wohlfühlt, und das hat mir sehr dabei geholfen, mich auch schnell in meinen Aufgabenbereich einzuarbeiten.“

auf mich. Die sollte ich am besten zeitnah beantworten“, sagt Bärbel Nolte und lacht noch einmal. „Aber ich bin mir ganz sicher, dass heute außerdem mein Telefon noch ziemlich oft klingeln wird!“ ■



STÄWOG spendet Fußballle für den FC Sparta

Eine runde Sache – Janine Wübben, bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft verantwortlich für die Unternehmenskommunikation, und Kai Hamel, STÄWOG-Projektleiter für die Schulneubauten, besuchten den FC Sparta und brachten 20 neue Fußballle mit. Der Grund: Beim Aufwärmen der Auswärtsmannschaften werden immer wieder Bälle über das Fangnetz geschossen, landen auf der videoüberwachten Baustelle für die Neue Oberschule Lehe und können nicht sofort zurückgeholt werden. Der Koordinator Fußball beim Traditionsverein, Wolfgang Otto (auf dem Foto links), freute sich sehr über die Spende.



Die „Gute Stube“ öffnet wieder die Türen

Der Mensch steht für die STÄWOG im Mittelpunkt, und für diesen Anspruch stellt die Springflut-Kampagne temporär auch gerne ihr Projektbüro zur Verfügung. Vom 1. Dezember 2023 bis Ende März 2024 zieht in der Bürgermeister-Smidt-Straße 134 die vom ehrenamtlichen Team der Friedenskirche und ihrem Freundeskreis organisierte „Gute Stube“ ein. Im Klön-, Spiel- und Buch-Café wird nichts verkauft, sondern miteinander geteilt, kommt man zwanglos über Gott und die Welt ins Gespräch. Die „Gute Stube“ ist donnerstags bis samstags von 16–20 Uhr und sonntags von 14–16 Uhr geöffnet.



Kreative Ideen für einen Pop-up-Store

An einem Tag ein komplettes Einzelhandelskonzept erstellen? Dieser Herausforderung stellten sich auf Wunsch der STÄWOG die Studierenden des GIF-Studiengangs (Gründung, Innovation, Führung) der Hochschule Bremerhaven in einer so genannten „24-Stunden-Challenge“. So soll in der Weihnachtszeit der ehemalige Tamaris-Laden in der Oberen Bürger 59a kreativ belebt werden, während die Gewinnerinnen und Gewinner der Challenge ihr Geschäftskonzept in 1A-Lage ausprobieren können. Wer, was und wann? www.stawog.de, www.springflut-bremerhaven.de sowie auf unseren Instagram und Facebook-Kanälen.



Fachkundiger Besuch im Goethe-Quartier

Bremerhaven und das Goethe-Quartier sind immer eine Reise wert – diese Erfahrung machte auch die Fachkommission Städtebau der Bundesbauministerkonferenz. STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe führte die Architektinnen und Architekten aus Berlin gemeinsam mit Carolin Kountchev, Leiterin des Stadtplanungsamtes Bremerhaven, durch das ganz besondere Leher Viertel. Anhand von Beispielen wurde bei dem Rundgang das Engagement der Stadt und der Städtischen Wohnungsgesellschaft erläutert.

Das passende Geschenk aus dem Pop-Up-Store

Alles schön bunt hier

„Tatsächlich entstand die Idee bei einer Reise nach London. Die Candy Shops da waren einfach inspirierend, so ein Spektrum gibt es bei uns gar nicht“, erzählt Kim Sarah Wendt-Wehmeyer. Schon gar nicht in Bremerhaven – bisher! Im August öffnete in der Fußgängerzone Kim's CANDY SHOP, ein El Dorado für Naschkatzen und Gelegenheitsgenießer. Ob Fluffy Stuff, Cupcakes oder Twinkies, ob LaffyTaffy, Peanut Balls oder Magic Mallows, im Shop findet man eine verlockende Auswahl britischer und amerikanischer Süßigkeiten. Chips, Cerealien, Getränke und frisches Pop-Corn gibt es natürlich auch, und es fehlt auch nicht eine Auswahl von Leckereien, unter denen man an den SB-Boxen ganz nach eigenem Ge-



Kim's Candy Shop

Bürgermeister-Smidt-Str. 77

Geöffnet: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr

Telefon 0471 30 006 587

📍 kims_candy_shop_bremerhaven

schmack aussuchen kann. Besondere Aktionen zu Halloween, Weihnachten und Neujahr gehören ebenfalls zur

Marketingstrategie der 23-Jährigen, die mit dem Pop-up-Store-Modell der STÄWOG direkt nach der Ausbildung

in die Selbständigkeit gesprungen ist. „Es läuft super und ich will unbedingt weitermachen!“, kündigt sie an.



Fahrräder in Hülle und Fülle

In Blau, Grün, Rosa oder klassisch in Schwarz. Von kindgerecht über sportlich bis hin zu gemütlich oder praktisch. „Bei uns läuft's rund – fair, kompetent und freundlich!“, lautet das Motto von Hossein Heidari und Farid Alamzada im Pop-up Fahrradstore mee-R-adl in der „Bürger“ 75. Kinderfahrräder, ganz normale Fahrräder und natürlich E-Bikes, dazu Mountainbikes, Klappräder und Las-

tenfahrräder bis hin zum Luxusmodell – mee-R-adl bietet Qualität made in Holland und jede Menge Zubehör. Und wenn es mal quietscht, hakt oder die Luft raus ist, bringen die Partner das Rad in ihrer Werkstatt geschmeidig wieder ins Rollen. Der Pop-Up-Store der Springflut-Kampagne ermöglichte Hossein Heidari und Farid Alamzada den Einstieg: „Und ja, wir möchten hier mit diesem Laden noch viel länger bleiben“, sind sich die beiden Freunde völlig einig.

mee-R-adl

Bürgermeister-Smidt-Str. 75

Geöffnet: Mo–Sa 10–18 Uhr

Design und Zuschnitt aus einer Hand

Suchen Sie ein ganz besonderes Kleidungsstück? Sie finden es in Yulia Inks Pop-up-Store! Das junge Modellabel setzt unter anderem auf handbemalte T-Shirts, Faltenröcke mit Stickereien und maritime Pullover. Für die Marke Yulia Ink stehen verschiedene Texturen und hochwertige Stoffe, steht ein Mix aus Farben, Mustern und Prints, der bis ins Detail stimmig ist. "Ich mische gern klassische und

moderne Formen", sagt die Modedesignerin. „Es ist mir wichtig, dass alles zu kombinieren ist und sich Frauen in meiner Kleidung schön, modisch und selbstbewusst fühlen. Im Pop-up-Store habe ich endlich persönlichen Kontakt zu meinen Kundinnen und kann auch etwas über meine Arbeit erzählen.“

YULIA INK

Bürgermeister-Smidt-Straße 111
Geöffnet: Mo–Fr 10–13 Uhr
und 15–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr
Telefon 0 178 9 050 503
Mail: info@yuliaink.de
Web: www.yuliaink.de



Kräuter, Tees und noch viel mehr

Wer auf der Suche nach anspruchsvollen und einzigartigen Geschenkideen ist, der ist bei der Kräuter-Eule genau richtig. Im ehemaligen Pop-up-Store findet man Gewürze, diverse Kräutertees und eine Auswahl an Früchtetees, viele davon in Bioqualität. Inhaberin Anja Neubauer setzt zudem auf gute Olivenöle in verschiedenen Geschmacksrichtungen, leckere

Honigsorten aus Griechenland und auf Soßen mit den schärfsten Chilis der Welt. Kleine oder größere Geschenke, etwa bezauberndes Porzellan von Pip Studio, ergänzen das Angebot. Dazu kommt mit Springflut-Unterstützung ein zukunftsweisendes Geschäftsmodell: Als Partnerin ist Susanne von Glahn (Die Wüstenlilie) mit hochwertigen Aloe Vera Produkten in die Kräuter-Eule eingezogen.

DIE KRÄUTER-EULE

Bürgermeister Smidt Straße 126
Geöffnet: Di–Fr 10.30–17.00 Uhr
Telefon 0 176 53 817 853

Handgemacht mit regionalen Produkten

Seit zwei Jahren gibt es Arthur Schäfers Café und Restaurant „Cakes and Bowl's“: Was als Pop-up-Store begann, hat längst einen Platz in der kulinarischen Szene der Stadt erobert. „Foodart Bremerhaven“ – verarbeitet werden hochwertige und nachhaltige Zutaten, die vorwiegend aus der Region kommen. Der Blick auf die Speisekarte lohnt sich, das Angebot reicht von verschiedenen

Kuchen über Snacks und Bowls mit und ohne Fleisch zu Tagesangeboten, besonderen Tees und hausgemachter Limonade. „Es ist für jeden etwas dabei“, sagt der Gastronom, der alles von Hand macht und Wert auf Klasse statt Masse legt. „Trotzdem ist eine Bowl bei mir nicht nur ein Salat, sondern eine vollwertige Mahlzeit.“

CAKE'S AND BOWL'S

Bürgermeister-Smidt-Straße 148
Geöffnet:
Di–Sa 12–18.30 Uhr, So 12–18 Uhr
Telefon 0 179 4 508 921
www.cakesandbowls.de
📷 [cakeandbowl](https://www.instagram.com/cakeandbowl)





Auf ein Wort mit

Fotograf und STÄWOG-Mieter THOMAS DAMSON

NICHT NUR LEHE IM SUCHER DER KAMERA

STÄWOG Magazin: Herr Damson, wo haben Sie gelebt, bevor Sie 2020 nach Bremerhaven gezogen sind?

T. Damson: Als gebürtiger Stuttgarter bin ich ziemlich rumgekommen und habe nach meinem Gitarrenstudium in Hamburg einige Jahre im Landkreis Cuxhaven hinter dem Deich gelebt. Aus Verdienstgründen bin wieder in den Süden, habe nach Rheinhessen geheiratet und wurde dort zuletzt unerwartet Betreiber einer romantischen Eventlocation. Wenn Sie gerne Wein trinken – Rheinhessen ist das größte Weißweinanbaugebiet in Deutschland.

STÄWOG Magazin: Im Internet findet man für sie die Auskunft „Architekturfotograf, Landschaftsfotograf, Foodfotograf / Lebensmittelfotograf, Produktfotograf / Stills“...

T. Damson: Ja, nachdem ich eine eigene Internet-Werbeagentur aufgebaut hatte, bin ich immer mehr zur Fotografie gekommen. Mein Vater war

begeisterter Fotograf und brachte mir schon in meiner Kindheit die perspektivische Fotografie bei. Später buchte ich dann so ziemlich jeden Fotokurs bei bekannten Profis und arbeitete mich durch die handwerklichen Grundlagen. Ich habe viel für große Firmen und Personen aus der europäischen Museumsautoszene fotografiert, und gleichzeitig begann ich für Verlage mit der Reisefotografie, die mich bis heute nicht mehr losgelassen hat. Die langen Winterpausen der Eventbranche nutzte ich 2017 und 2019 für mein Havanna-Fotoprojekt, das ich seither langfristig betreibe.

STÄWOG Magazin: Sehen Sie sich auch als Blogger?

T. Damson: Ich habe das Havanna Projekt und den AMWASSERfotoblog. Aber wenn man von der Bloggerei leben will, muss man sich ständig selbst vermarkten. Das hätte dann nichts mehr mit dem zu tun, wie ich fotografieren und schreiben möchte.

Ich habe da schon immer mein eigenes Ding gemacht, bin also eher ein Fotokünstler, und auch grade deshalb kommen jetzt auch Aufträge und Bildverkäufe zustande.



FOTO: THOMAS DAMSON

kannte ich über ein Fotoprojekt schon ganz gut und über Lehe hatte ich gelesen, dass es dort schwierig, aber auch schön ist. Lehe klang spannend, und mich hat fasziniert, dass es im Quartier noch ein französisches Restaurant gab. Aber als ich zum ersten Mal davorstand, war es ein Engländer geworden. Bei den Gesprächen am Tresen hatte ich gleich das Gefühl, nie aus Norddeutschland weg gewesen zu sein und wusste: Thomas, in Bremerhaven bist du richtig, du musst nicht mehr weitersuchen.

STÄWOG Magazin: Und dann wurden Sie Stäwog-Mieter?

T. Damson: Ich war in Rheinhessen bis zuletzt extrem eingespannt, und als ich im Sommer 2019 fünf Tage am

Stück in Bremerhaven sein konnte, hat mir die Stäwog die Wohnung in der Gildemeisterstraße angeboten. Ich dachte zuerst, dass es ein Provisorium wäre, aber jetzt weiß ich, dass ich hier

STÄWOG Magazin: Wie hat sich der Wohnort Bremerhaven ergeben?

T. Damson: Nach meiner Scheidung wollte ich aus Rheinhessen weg, zur Debatte standen auch Bremen, Cuxhaven und Stade. Bremerhaven

wohl bleibe. Der Blick über die Dächer der Stadt, die schöne Atmosphäre in den Zimmern, alles sehr hell. Es ist ruhig und die Leute im Haus sind sehr freundlich. Tja, ich fühle mich in der Wohnung und im Haus wohl. Und nebenan lockt die Alte Bürger.

STÄWOG Magazin: Und wie ging es nach dem Umzug weiter?

T. Damson: Nach meinem Einzug zerknallte Corona das Leben und ich war plötzlich nur noch einsam und alleine mit mir. Meine Kneipen-bekanntschaften haben mir in der Situation nichts genutzt und die Frau an der Kasse bei Aldi war der einzige Mensch, der mich begrüßt und mit mir drei Worte geredet hat. Eine geplante Fotoausstellung zum Havannaprojekt in Hamburg Sankt Pauli brach weg, das Havanna Projekt selbst brach weg, meine Ersparnisse sind draufgegangen... Insofern bin ich froh, das es seit diesem Jahr mit meinem Leben bergauf geht.

STÄWOG Magazin: Inwiefern?

T. Damson: Im November werden einige meiner Bilder im Historischen Museum mit ausgestellt. Außerdem kauft die Eigentümergemeinschaft Lehe eine umfangreiche Auswahl meiner Bilder für ihre zukünftige Dauer-ausstellung. Und vor einigen Wochen fotografierte ich für eine Ausstellung in der Galerie Goethe45 und war oft in die Goethestraße. Traumhaft schön! Ach ja, und im Februar kann ich end-



lich zu meiner dritten Fotoreise wieder nach Havanna, wo auch ein bezahlter Auftrag auf mich wartet.

STÄWOG Magazin: Wie arbeiten Sie als Fotograf?

T. Damson: Ich habe hier ein kleines Fotoatelier für Stilleben und anderes. Und von der Reisefotografie her bin ich es gewohnt, an geplanten Projekten zu arbeiten. Ich lasse das Auto stehen und nehme die Städte zu Fuß auf, selbst das Fahrrad ist dafür noch zu schnell. Ich lasse mir sehr viel Zeit,

gehe in Hinterhöfe und dunkle Ecken und fotografiere so nicht nur das, was alle fotografieren. Für das Havanna Projekt habe ich mich zum Beispiel im einfachsten Hostel in Havanna Centro eingemietet. Das ist eher die Gegend, wo die Touristen nicht hingehen, aber für Fotos eine Schatzkammer.

STÄWOG Magazin: Gehen Sie auch in Lehe so vor?

T. Damson: Ich habe damit begonnen, über das Goethe-Quartier zu schreiben und es zu fotografieren, weil es das

einzige ist, das in der Stadt noch so erhalten ist. Lehe ist Lehe, und ich bin da im Gegensatz zu vielen anderen einfach unvoreingenommen rangegangen. Im Quartier selbst verändert sich gerade so viel, dass mir jetzt ein Update vorschwebt, bei dem ich auch das Engagement der Stäwog stärker in den Fokus rücken würde. Die macht ja in der Tat sehr viel

STÄWOG Magazin: Was sind Ihre weiteren Pläne?

T. Damson: Ich arbeite momentan an einer oder zwei Reportagen zu Mitte und der Alten Bürger. Ich habe mich dafür richtig in die Geschichte der Stadt eingewühlt und bin dabei auch auf ein unrühmliches Thema gestoßen, zu dem ich weiter recherchieren will. Außerdem möchte ich wieder mehr reisen, zuerst nach Havanna und dann nur noch umweltfreundlich. ■



THOMAS DAMSON ...

Telefon 0172 8335312

Mail: info@thomasdamson.com

Web: thomasdamson.com

habanapicturebook.com

amwasserfotoblog.de

 [thomasdamsonfotografie](https://www.instagram.com/thomasdamsonfotografie)

 [thomasdamson.fotografie](https://www.facebook.com/thomasdamson.fotografie)



Vom ERSTEN TAG an wie ZUHAUSE gefühlt

Wallaa Abdelseed aus Kairo lebte drei Monate lang in der Goethestraße 45

Ein UNESCO-Programm machte es möglich: Von Anfang September bis Ende November hospitierte die Ägypterin Wallaa Abdelseed an der KLA Schule für Wirtschaft und Verwaltung - UNESCO Schule sowie in der Galerie Goethe45 und wohnte während dieser Zeit in der Goethestraße 45.

Seit 2018 bietet das vom Auswärtigen Amt finanzierte Format „kulturweit“ jungen Frauen aus dem arabischsprachigen Raum die Möglichkeit, für drei Monate als „Incoming-Hospitantinnen“ in UNESCO-Einrichtungen zu arbeiten. Auch diesmal passte wieder alles perfekt zusammen, vor allem die Hospitantin aus Kairo und das STÄWOG-Kreativhaus.

„Ich wurde in der Goethe 45 sehr freundlich begrüßt. Schon der erste Tag war schön und ich habe mich sofort wie zuhause gefühlt. Es ist eine besondere Hausgemeinschaft, alle haben mit Kunst zu tun, alle ergänzen sich gegenseitig und versuchen, gemeinsam Sachen zu machen. Ich habe zum Beispiel für alle im Haus

ägyptisch gekocht“, freut sich Wallaa Abdelseed, die in Kairo Germanistik und Literaturwissenschaften studierte. „Ich wohne bei Elena in der fünften Etage, wo ich ein Zimmer für mich habe. Ja, wir haben da eine schöne WG!“, lacht die Hospitantin. „Wir haben zusammen auf dem Sofa gehäkelt.“

Auch an einer Ausstellung beteiligt

Nicht zuletzt für die Ausstellung „Weil Wir Mädchen Sind“, bei der in der Galerie Goethe45 neben der Häkelkunst von Wallaa Abdelseed und Elena Schiller auch Werke von Astrid von Schablonowsky, Grazyna Jaroslawski und Lili*M*Kárándi gezeigt wurden. Gemeinsam mit Kuratorin Anne Schmeckies, Spiritus Rector des Kreativhauses, besuchte die junge Ägypterin die Moschee im Goethe-Quartier und ein zweitägiges Seminar der Deutschen Klimastiftung im Klimahaus, bei einem Konzert in Thieles Garten war dann auch Elena Schiller wieder mit dabei.

„Wir kommunizieren intensiv mit den Hospitantinnen und lernen voneinander“, unterstreicht Anne Schmeckies. „Diesmal habe ich unter anderem durch die Kochperformance gelernt, dass Humus in Ägypten unbekannt ist.“ Zum Wesen des „kulturweit“-Projekts gehört für die Goethe 45, dass der Kontakt über den Aufenthalt hinaus geht. Drei der ehemaligen Mitbewohnerinnen auf Zeit arbeiten zurzeit in Deutschland, die „Ehemalige“ Fatima Fanous aus Jordanien war gerade auf Einladung des Deutschen Bundestages für vier Wochen in Berlin und kam zu einem Besuch in Lehe vorbei. „Dass ihr das wichtig war und Wallaa dann mit Fatima zusammen oben gewohnt hat, zeigt unsere nachhaltige Verbundenheit“, sagt Anne Schmeckies.

Alle gewinnen neue Perspektiven

Um neue Perspektiven geht es Elena Schiller, bei der alle Hospitantinnen gewohnt haben. „Ich finde das super und ich habe ja schon Übung darin“,

meint die ehemalige AWI-Mitarbeiterin, die als Stadtverordnete zum Bremerhavener Migrationsrat gehört. „Ich höre zu und erfahre so, was die Hospitantinnen überrascht oder irritiert, was sie in Deutschland seltsam finden oder was sie in der Heimat berichten werden. Ihre Antworten halten mir oft einen Spiegel vor, vor dem ich dann meine eigenen Gewohnheiten und Routinen hinterfrage. Es ist auf jeden Fall ein Wechsel der Perspektive, den ich sehr wichtig finde.“

Farbige Häuser und Graffiti im Quartier

Zurück in Kairo wird Wallaa Abdelseed bald von farbig gestrichenen Häusern im Goethe-Quartier und Graffiti erzählen, von der internationalen Atmosphäre und davon, dass sie keinen Rassismus erlebt hat. Auch auf die Frage, was die Deutschen im Alltag machen, hat sie eine Antwort:



Hospitantin Wallaa Abdelseed in der Galerie Goethe45

„Arbeiten! Danach verabreden sie sich zum Essen gehen, was wir nie machen würden, weil wir ständig essen. Und sie machen schon Pläne für den Mai nächsten Jahres, während ich nicht einmal sagen könnte, was ich am nächsten Wochenende vorhabe“, lacht die Hospitantin noch einmal. Ihr Aufenthalt in der Goethe 45 war für alle ein Gewinn, ihr Humor wird dort sicher vermisst werden. ■

STECKBRIEF

NAME

Lea Kuhlmann

ALTER

25 Jahre

GEBURTSORT

Uelzen

BREMERHAVENERIN SEIT

Oktober 2022

STUDIENGANG

*Logistics Engineering
and Management
M.Sc.*



Von Vorbildern lernen!

Das ist das Ziel des Projekts „Bildungsbuddies“, das gemeinsam von der Schule am Ernst-Reuter-Platz, der STÄWOG, der Hochschule Bremerhaven, dem Studierendenwerk Bremen, der Dieckell-Stiftung und dem Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser e. V. entwickelt wurde.

Das Prinzip ist einfach: Fünf Studierende der Hochschule Bremerhaven können kostenlos im neuen Studierendenwohnheim Heinrichstraße wohnen, wenn sie im Gegenzug Schülerinnen und Schüler der Schule am Ernst-Reuter-Platz unterstützen.

20 Stunden im Monat sollen die „Bildungsbuddies“ mit den Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse verbringen und ihnen in dieser Zeit nicht nur bei Problemen mit dem Unterrichtsstoff, sondern auch als „Bildungsvorbilder“ zur Seite stehen.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter www.bildungsbuddies.de.

Beschreibe in drei Worten das Besondere am Projekt Bildungsbuddies:

Win-Win-Situation.

Was versprichst Du Dir von der Teilnahme am Projekt?

Für mich ist die Arbeit mit den Kindern etwas ganz Neues. Es macht total Spaß, und es sind einige Kinder dabei, die ich wirklich gerne mag und auf die ich mich dann richtig freue. Das Projekt ist ein guter Ausgleich zu meinem Studium und gibt mir außerdem das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Ich habe schon viel gelernt und interessante Erfahrungen gemacht.

Was möchtest Du den Schülerinnen und Schülern gern vermitteln?

Neben der Unterstützung im Unterricht möchte ich eine Bezugsperson für die Schülerinnen und Schüler sein; jemand, mit dem sie reden können, wenn sie es brauchen. Ich hoffe, ihnen zeigen zu können, dass Schule nicht nur langweilig und doof ist. Dass Schule auch schön sein kann, dass man dort Freunde finden und viele Dinge zusammen unternehmen kann.

Dein Geheimtipp in Bremerhaven?

Butterkuchen im Beet auf dem Zolli! Das ist zwar eine Sommeraktivität, aber der Zolli ist ein supercooler Ort. Ich komme ja vom Dorf, und für mich ist es dort ein Stück weit wie zuhause.

Was gefällt Dir am besten im Studierendenhaus Heinrichstraße?

Das moderne Haus, die große Wohnung mit Balkon und meine wundervolle Mitbewohnerin Jenni. Ich wohne tatsächlich sehr gerne im Goethe-Quartier. Ich fühle mich hier wohl und mag vor allem die kreative Energie, die das Viertel insgesamt ausstrahlt. ■

ACHTUNG: Änderung der Fernseh-Versorgung

Der Wohnungsbestand der STÄWOG verfügt über einen Multimedia-Anschluss, über den Sie heute Kabel-Fernsehen von Vodafone empfangen und schnelles Internet nutzen können. Die Kosten für den Kabel-TV-Empfang wurden bisher innerhalb der Betriebskostenabrechnung abgerechnet. Der Gesetzgeber hat das geändert.

DAS ÄNDERT SICH FÜR SIE

Die Kosten für den TV-Empfang sind ab dem 01. 07. 2024 nicht mehr Bestandteil Ihrer Betriebskostenabrechnung. Ohne einen eigenen TV-Vertrag zwischen Ihnen und Vodafone behält sich Vodafone vor, ab diesem Datum die Kabel-TV-Versorgung einzustellen.

Wenn Sie nach diesem Datum weiterhin TV sehen möchten, benötigen Sie einen eigenen Vertrag mit einem entsprechenden TV-Anbieter Ihrer Wahl.

Um auch weiter und wie bisher TV über den Kabel-Anschluss zu empfangen, haben wir eine so genannte Versorgungsvereinbarung mit Voda-

fone geschlossen. So haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, damit sich außer der direkten Abrechnung zwischen Ihnen und Vodafone nichts für Sie ändert – keine neuen Kabel, keine neuen Geräte und alle unverschlüsselt ausgestrahlten TV-Sender auf dem gewohnten Senderplatz. Sie benötigen lediglich einen neuen TV-Vertrag direkt mit Vodafone.

Lassen Sie sich unter 0800 664 91 09 telefonisch von Vodafone beraten oder informieren Sie sich online unter www.bewohnerplus.de/kabeltv. Wenn Sie lieber in einen Shop gehen, wäre das in diesem Fall der Vodafone-Shop „Comshop“ in der Oberen Bürger 47 (Columbus-Center).

Durch die Anbindung an das Kabel-Glasfasernetz von Vodafone steht Ihnen auch zukünftig eine leistungsfähige Multimedia-Infrastruktur für ein breites TV-Angebot und schnelle Internet-Anschlüsse zur Verfügung.

Beim Vertragsabschluss mit einem Anbieter Ihrer Wahl beachten Sie bitte folgendes: Unsere Häuser werden mit schnellem Internet und TV über das Glasfaser-Koaxialnetz der Vodafone versorgt. Die Verlegung zusätzlicher Kabel ist nicht möglich.



KURZ REINGESCHAUT ...

Schon der Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt, dass sich der Fokus der Geschichtswerkstatt Lehe im vierten Band stärker auf die Jugendkultur richtet und so auch jüngere Generationen anspricht.

Es wird von der Graffiti- und Hip-Hop-Szene in der Stadt berichtet, von jugendlichen Neubürgern als Inspiration oder vom Fanclub „Fischtown Feuer & Eis“. Kindheitserinnerungen, Porträts einzelner Gebäude und Betriebe, „Mit Uwe Seeler auf dem Zolli“ – der Sport darf auch diesmal nicht fehlen. Eine Geschenkidee zu Weihnachten? Der vierte Band der „Leher Geschichten“ ist ab sofort in den Bremerhavener Buchhandlungen erhältlich.

„Leher Geschichten – von und über Menschen aus der Hafestraße und Umgebung“. Geschichtswerkstatt Lehe, Hrsg. Burkhard Hergesell. 176 Seiten, 14,90 Euro.



Die STÄWOG verlost unter ihren Mieterinnen und Mietern drei Exemplare der „Leher Geschichten“.

Wer ein Exemplar gewinnen möchte, kann sich bis zum 7. Januar 2024 per E-Mail (info@staewog.de) an der Verlosung beteiligen.

Datenschutzhinweis: Verantwortlicher der Datenverarbeitung: Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Barkhausenstr. 22, 27568 Bremerhaven); Zweck: Gewinnspiel-durchführung und Bekanntgabe des Gewinners (mit Foto); Rechtsgrundlage (Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. a bzw. lit. f DSGVO). Speicherdauer: bis Widerruf (Art. 11 Abs. 3 S. 1 DSGVO) ansonsten Löschung nach Auslosung (außer Gewinnerdaten). Widerrufsrecht: Sie können Ihre Einwilligung in die Datenverarbeitung bis zur Auslosung jederzeit widerrufen. Dann endet die Teilnahme am Gewinnspiel automatisch. Weitere Informationen zur Ihren Rechten sowie die Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten unter <https://www.staewog.de/datenschutzerklaerung.5569.html>

IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen

und Ideen auf. Das können

Themenvorschläge, aber

auch Lob und Kritik sein.

Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Städtische Wohnungsgesellschaft

Bremerhaven mbH
Barkhausenstr. 22
27568 Bremerhaven

E-Mail: info@staewog.de



		3			6	7		8
7				4		1		
			1			9	4	
5	3		7		9		2	
2				8				3
	7		3		5		9	4
	6	2			7			
		1		5				7
8		7	6				2	

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird gegebenenfalls auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

IMPRESSUM

27. Jahrgang, Ausgabe 4/2023, Dezember 2023 • Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven • Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lückehe, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T. 0471/94 51-152 • Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (texte-u.mueller@t-online.de) T.01 75/94 66 954 • Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 57 • Druck: müllerditzten, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

6	1	2	4	3	6	7	5	8
7	9	3	2	5	8	1	4	6
9	8	4	7	1	6	2	9	3
4	6	9	5	2	3	8	7	1
3	7	5	1	8	4	9	6	2
1	2	8	6	9	7	4	3	5
2	4	6	3	7	1	5	8	9
9	3	1	8	4	5	6	7	2
8	5	7	9	6	2	3	1	4

KULTURTIPP

FAMILIENSTÜCK ZUR VORWEIHNACHTSZEIT

Seien Sie neugierig! Treten Sie näher! Lassen Sie sich überraschen! Wir sind gespannt: Bis zum 26. Dezember präsentiert das Junge Theater Bremerhaven (JUB) im Großen Haus des Stadttheaters als Familienstück zur Vorweihnachtszeit „Das doppelte Lottchen“.

Regisseur Jens Kerbel adaptiert in seiner Inszenierung Erich Kästners Familiengeschichte mit viel Witz und lädt zu einer vergnüglichen Reise in die 50er Jahre ein. Der Kern der Romanvorlage bleibt aktuell, erzählt wird von Liebe und Freundschaft, von Verlust und dem Kampf um das eigene Glück. „Ein freches Gesamtkunstwerk“, so der Eindruck der Nordsee-Zeitung.



Karten gibt es unter Tel. 0 471 49 001 oder direkt an der Theaterkasse.

Service

Hier geht es direkt
zur *Wohnungssuche*
auf www.immomio.de



Öffnungszeiten im Verwaltungsgebäude, Barkhausenstraße 22:
Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.30–15.30 Uhr, Dienstag 8.30–17 Uhr und Freitag 8.30–12 Uhr

Ansprechpartner (Vorwahl 0471)

Verkaufsobjekte

Telefon **94 51-161 Herr Kluck**
Fax 94 51-189

Ferienwohnungen

Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
E-Mail: bunte@staewog.de

Gewerbe- und Einzelhandelsobjekte

Telefon **94 51-136 Frau Ahrens**
Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
Fax 94 51-189

Mietwohnungen

Telefon **94 51-10**

Hausmeister (Werkstätten)

Telefon **94 51-224 Herr Schneider**, Blumenstraße 1
Telefon **94 51-222 Herr Höns**, Sandfahrel 54
Telefon **94 51-239 Herr Amador**, Georgstraße 79
Telefon **94 51-229 Herr Utech**, Auf der Bult 15
Telefon **94 51-226 Herr Karcher**, Friedrich-Ebert-Straße 48
Telefon **94 51-228 Herr Stünkel**, Hafestraße 184
Telefon **94 51-231 Herr Döring**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-221 Herr Döscher**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-223 Herr Hünecken**, Am Twischkamp 27
Telefon **94 51-227 Frau Steller**, Bürgermeister-Smidt-Straße 173
Telefon **94 51-236 Herr Kern**, Elbestraße 116

Notdienst: 01 79/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten der Hausmeister anrufen!)

Technischer Kundendienst

Telefon **94 51-20**

Störungsdienst Kabelfernsehen

Telefon (für Mieter) **0800 52 666 25, Vodafone, Kabel Deutschland GmbH**,
Kundennummer: 23 23 80086-001, Vertragsnummer: 272858824

Sozialmanagement

Telefon **9451-130 Herr Böttjer**
Sprechzeiten im Verwaltungsgebäude
der STÄWOG: Montag 8.30–10 Uhr,
Dienstag 15–17 Uhr In Wulsdorf,
Sandfahrel 54: Freitags 10–12 Uhr,
und nach Vereinbarung.

Frauen- beratungsstelle

Hilfe bei häuslicher
Gewalt gegen Frauen:
Telefon **8 30 01**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**